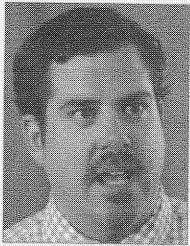


«Moratorium bringt Todesstoss»



Thomas Vogel (fdp, Illnau-Effretikon): Es ist bedenklich, wenn mitten in einem laufenden Strafverfahren Informationen durchsickern und unter Ausblendung wei-

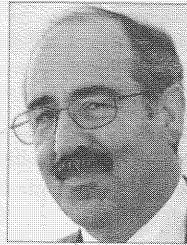
terer Tatsachen aufgebauscht werden. Der Kenntnisstand der ermittelnden Behörden ist niemandem bekannt, auch Gesundheitsdirektorin *Verena Diener* nicht. Deshalb ist das Moratorium eine Massnahme, die übers Ziel hinaus-schiesst. Damit entzieht die oberste politische Instanz dem Herzzentrum die Rückendeckung. In der heiklen Diskussion um die Beibehaltung von Herztransplantationen in Zürich kann dies dem USZ einen irreparablen Imageschaden zufügen – und dies nur aufgrund von Mutmassungen, Verdächtigungen und Indiskretionen.



Barbara Bussmann (sp, Volketswil): Falls wesentlich und ohne Einwilligung der Patientin ein inkompatibles Herz transplantiert wurde, ist dies ein

Skandal. Ich bin Krankenschwester, und die Theorie der Verwechslung überzeugt mich nicht. Bei Operationen dieser Art wird die Blutgruppe mehrfach kontrolliert. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Herz so leichtfertig und ohne Nachkontrolle transplantiert wird. Ich glaube eher, dass es sich um ein Experiment handelt. Es blieb Gesundheitsdirektorin *Diener* nichts anderes übrig, als ein Moratorium zu verhängen, um den Druck wegzunehmen,

Peter Good (svp, Bauma): Das zeitlich unbeschränkte Moratorium der Regierung ist deplatziert. Einem Spital, das zu Recht Weltruhm geniesst und Pionierarbeit geleistet hat, bringt es einen nachhaltigen Schaden, doch an den gemachten Fehlern ändert es nichts. Dies hat mit Vertuschung nichts zu tun, die Situation muss gründlich geklärt werden. Aber die Folgen des Moratoriums decken sich mit den bisherigen Aussagen *Verena Dieners* und schwächen den Platz Zürich im Bereich Herztransplantation. Die Versäumnisse der Justiz zeugen sicher nicht von einer forcierten Aktivität mit dem Ziel einer raschen Klärung, sondern lassen vielmehr den Verdacht entstehen, dass gewisse Kreise gar kein Interesse daran haben.



Stefan Dollenmeier (edu, Rüti): Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Herz mit der falschen Blutgruppe absichtlich eingeführt und der Tod der Patientin



mutwillig herbeigeführt wurde. Das Moratorium hat damit zu tun, dass Gesundheitsdirektorin *Verena Diener* die Herztransplantationen aus Zürich auslagern will. Doch dies ist nicht der richtige Weg, denn dieser geht nur über eine politische Ausmarchung. Dauert das Moratorium lange und wird für Marko Turina kein Nachfolger gefunden, dann geht Erfahrung verloren. Dies könnte den Auslagerungsprozess beschleunigen und dem Herzzentrum den Todes-

«Führ

Erklärungen d

*ni. Das Debakel r
glückte Herztran
Rosmarie Voser
Zürich hat gester
hohe Wellen gesch
Fraktionen taten
ausgedel. n Erka*

Darin waren si d
versitätsspital Zürich
drin. Von «Führungs
denen Kliniken» sp
CVP ist überzeugt, d
unprofessionell gearl
sondere bezüglich Fi
derte eine intensive
Führungskompetenz
EVP sprach von «
sowie einer «skanda
politik der Spitalleitu
fragten: «Gibt es ei
taktik seitens der Kli
SVP liegt die Haup

Herz a

Die Zukunft d

sda. Im Gezerre um
bei den Transplanta
Schweiz ist noch
Grundlage für die li
ist eine interkanto
über die Koordinati
tion der hochspezi
Diese wurde von de
torenkonferenz (GD)
zum Ziel, die teure
der Schweiz an wen
konzentrieren.